

DR. HELMUTH SCHEEL

Ord. Professor an der  
Johannes Gutenberg-Universität

(22b) Mainz, den 20. Juli 1948.  
Am Gantor 5 II

Lieber Meyer !

Ihr Brief vom 15.7. war gestern nachmittag Gegenstand einer kleinen Unterhaltung mit den HH. Kollegen Schieffler und Büttner. Ich kann Ihre Haltung durchaus verstehen, und ich habe auch dem Präsidenten gesagt, dass man suchen müsste, Sie zu verstehen. Ganz ist er davon vielleicht nicht überzeugt. Man sieht ja ganz deutlich, woher diese unglückselige Lage gekommen ist, und dass gewisse Leute sich haben überrumpeln lassen.

Dieselbe Auffassung, die Sie von einem Lösungsversuch haben, habe ich auch, und hatte darüber an Jordan geschrieben. Es scheint so, als ob ich mich zum Beifvater der Mittelalterlichen entwickle. Alle schreiben an mich, und behaupten, ich sei der einzige, der etwas unternehmen könnte als früherer Direktor der Akademie. Eine Panne ist passiert, offenbar infolge irgend eines Missverständnisses zwischen Th.M. und mir: Das Gutachten war von mir bislang garnicht gezeichnet und sollte nicht öffentlich mit einem Rundschreiben herausgehen. Ich wollte daran noch Änderungen vornehmen (nach Besprechung mit einem unserer Juristen), und dann sollte es nur intern beim Bayer. Staatsministerium als Material vorgelegt werden. Nun ist es raus, und das ist mir garnicht so angenehm. Allerdings, die Zitate vorher in M.'s Rundschreiben haben zur Folge, dass mein Geschreibsel nicht mehr so im Mittelpunkt steht. Wir werden ja sehen, was nun kommt. Nach m.A. müsste ja B. von sich aus gehen. Sie waren ja mit mir stets gegen ihn und gegen Str. Eine höchst unerfreuliche Geschichte.

Leider habe ich so wenig Zeit, sonst würde ich nach München fahren, wo ich ohnehin zu tun habe, und versuchen, etwas durch mündliche Verhandlungen zu erreichen. Wollen Sie sich nicht jetzt einmal einschalten? Man ist nämlich hier, wie ich, der Meinung, dass Sie im Augenblick der einzige sind, der irgend eine Initiative ergreifen könnte. Meine Meinung ist, das Bayer. Min. sollte erklären, auf Grund des umfangreichen neuen Materials sei eine Nachprüfung des ganzen Frangenkplexes erforderlich. Zu diesem Zweck bildet man eine Kommission von 5 Leuten, 3 Historikern (darunter Heimpell) und zwei Juristen, die die Rechtslage nachprüfen. Bis zum Ergebnis von deren Arbeit sollten sich beide, Th.M. und B. jeder Massnahme enthalten. Dann soll man M. pensionieren, und B. soll machen, was er will, und man soll einen neuen Präsidenten wählen lassen.

Sind denn die HH. in Berlin so Lumm gewesen, dass Sie angenommen haben, ihr Spiel würde nie herauskommen? Nero treibt ja meist eine solche Vogel Strauss Politik. Übrigens war gestern eine Dame aus Berlin hier (auf dem Wege nach Paris zur UNESCO), Sie kennen sie ganz genau, aber ich kann den Namen nicht verraten, die mir verheerende Dinge gerade auch von der Akademie erzählte. Es ist schon eine Verücktenanstalt.